

Bausteine inklusiver Schulen

Unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Hinzunahme neuer Kompetenzen, Angebote oder Ausstattungsmerkmale!

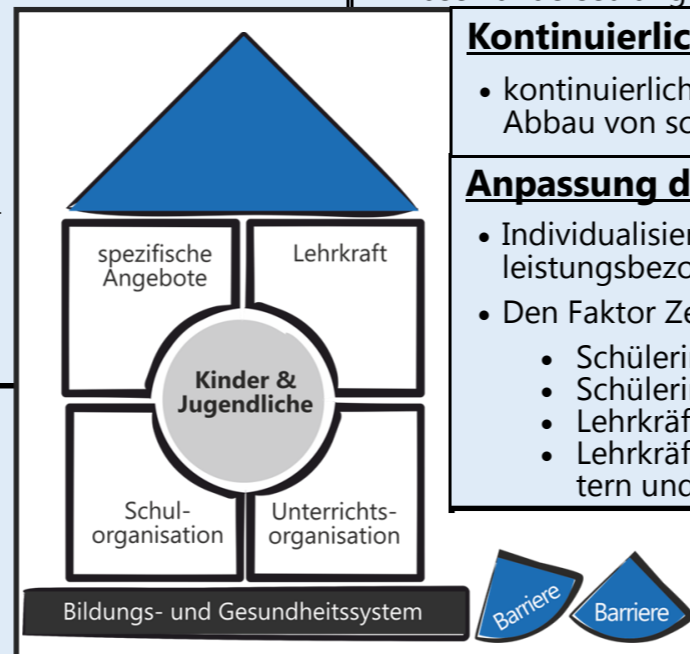
- Beratung oder Kooperation mit anderen Berufsgruppen wie z. B. Physio- und Ergotherapeuten sowie Logopäden, Schulbegleiter, Pflegefachkräfte, Schulsozialarbeiter, Psychologen (falls die Schülerin / der Schüler oder die Lehrkraft z. B. zur Anpassung der Lernsituation dies benötigt)
- Hilfs-, Lehr- und Lernmittel
- Raum- und Sachausstattung

Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt!

- Der gemeinsame Unterricht muss die Förderung aller Kinder und Jugendlichen im schulleistungsbezogenen, sozialen und persönlichen Bereich zum Gegenstand haben.
- Schülerinnen und Schüler mit Körperbehinderung benötigen eine behinderungsspezifische Förderung sowie eine Berücksichtigung ihres Unterstützungsbedarfs im Bereich Gesundheit und Therapie.
- Grundlagen der schulischen Förderung muss eine Haltung sein, die geprägt ist von Offenheit, Akzeptanz, Toleranz und dem Bemühen darum, die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Situation zu verstehen.
- Ziel aller am Schulsystem beteiligten muss es sein, den gleichberechtigten Zugang aller Schülerinnen und Schüler zum Schulangebot zu ermöglichen und Barrieren sowie damit verbundene Belastungen weitestgehend abzubauen. Dieses Bemühen lässt sich als flexibler und dynamischer Anpassungsprozess verstehen.

Anpassung der Schulorganisation

- Aufbau und Aufrechterhaltung eines wertschätzenden Schulklimas, geprägt vom Bemühen um Verständnis und Wertschätzung der Unterschiedlichkeit aller Schülerinnen und Schüler
- Reduktion der Klassenstärke integrativer/inklusive Klassenwegen des zusätzlichen Zeitaufwands der Lehrkräfte für Unterricht, Kooperation und Gespräche
- Schaffung von unterstützenden Bedingungen (Beratung, Fortbildung, zeitliche und räumliche Ressourcen) für die Lehrkräfte
- Überprüfung von möglichen Schwierigkeiten der Stunden- und Pausenplanung (z. B. zu spät zum Unterricht erscheinen aufgrund zu kurzer Pausen oder zu langer Wege) sowie der Erfordernisse von Raumwechseln für die Schülerschaft
- Schaffung eines Kooperationsnetzwerks in dem bei Bedarf beratende Sonderpädagogen, Therapeuten, Sozialpädagogen, Psychologen und Ärzte zur Verfügung stehen
- Kooperation mit oder Angebot von medizinisch-therapeutischen Dienstleistungen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) an den Schulen wenn ein Therapiebedarf vorliegt
- Organisation der Beförderung zur Schule
- Einbeziehen der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung, ihrer Eltern sowie der Lehrkräfte in eine sonderpädagogische Aufnahme- und Verlaufsdiagnostik (umfassende Kind-Umfeld-Analyse)
- Regelungen zur Dokumentation relevanter kinderbezogener Informationen in der Bereichen Gesundheit, Therapie, Pflege und spezifischer pädagogischer Absprachen für die beteiligten Lehrkräfte
- Reduktion von Personalwechsel und Mitarbeiterfluktuation, wenn für den Unterricht einzelner Schülerinnen und Schüler ein hoher Wissenstand und spezifische Kompetenzen erforderlich sind (s.o.)
- Reflexion der Architektur- und des Raumprogramms (vg. Tabelle 1 auf der Rückseite)



Haltung, Motivation und eine veränderte Rolle der Lehrkraft

- Lehrkräfte benötigen spezifische Kompetenz in sowie Beratungsangebote zu folgenden Bereichen
 - Anwendung differenzierender Unterrichtstechniken
 - Förderung des sozialen Miteinanders und der Gemeinschaft
 - Wissen über Behinderungen, Ursachen und Auswirkungen der Beeinträchtigungen auf das schulische Lernen, die soziale und persönliche Entwicklung sowie auf Gesundheit der Kinder und Jugendlichen
 - Wissen und Kompetenzen im Bereiche interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Eltern, Kollegen und Vertretern anderer Fachbereiche
 - medizinisches, therapeutisches, rehabilitatives und sonderpädagogisches Fachwissen
 - Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschenbild und einer Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen
- Auseinandersetzung mit der Neudefinition der Rolle der Lehrkraft

Kontinuierliche Anpassung und Bemühen, Barrieren aus dem Weg zu räumen

- kontinuierliche Reflexion der Schulorganisation im Hinblick auf die Barrierefreiheit und den Abbau von schulorganisatorischen Erschwernissen

Anpassung des Unterrichts

- Individualisierung des Unterrichts mit Blick auf unterschiedlichen Lernziele im Bereich schulleistungsbezogene, soziale, persönliche und gesundheitsbezogene Entwicklung (vgl. Tab. 2)
- Den Faktor Zeit einplanen
 - Schülerinnen und Schüler benötigen ggfs. mehr Zeit für die Bewältigung von Aufgaben
 - Schülerinnen und Schüler benötigen ggfs. mehr Ruhe- und Erholungspausen
 - Lehrkräfte benötigen Zeit für die individuelle Instruktion der Schülerinnen und Schüler
 - Lehrkräfte benötigen Zeit für Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, sowie Eltern und zur Kooperation mit anderen Fachkräften und, Schulbegleitern
- Einbezug von Hilfsmitteln und angepassten Lehr- und Lernmitteln
- Gewährung eines Nachteilsausgleiches
- Geplanter Einsatz von Schulbegleitern, die geschult und in Absprache zwischen Lehrkraft, Schülerin bzw. Schüler und Schulbegleiter einzelne Aufgaben erfüllen

Anpassungen im Bereich des Bildungs- und Gesundheitssystems

- Unterstützung der Inklusionsanstrengungen der Schulen vor Ort
- Unterstützung der flexiblen Adaptionfähigkeit der Schulen
- Zur Verfügung stellen von personellen und finanziellen Ressourcen, um die oben genannten Erfordernisse umzusetzen.
- Aufbau eines Beratungssystems für die Schulen, Familien aller Schülerinnen und Schüler im Bereich pädagogischer und sozialrechtlicher Beratung
- Hilfestellungen für die Schulen in Fach- und Verwaltungsfragen (z. B. bei der Beantragung von medizinischen Hilfsmitteln oder Schulbegleitern)
- Möglichkeiten der Ausbildung von Schulbegleitern
- Klärung der Kostenübernahme für medizinische Hilfsmittel, die in der Schule erforderlich sind, sowie Regelungen für kurzfristige Hilfe bei unklarer Kostenübernahme
- Förderung einer respektierenden Haltung gegenüber Menschen mit Behinderung, Inklusion und Gleichbehandlung aller Menschen

Architektur & Unterricht

Tabelle 1:
Herausforderungen im Zusammenhang mit der Architektur (vgl. Walter-Klose, 2012, 384ff.)

Bereich	Schwierigkeiten
Zugang zur Schule und den Räumen	<ul style="list-style-type: none"> Schule nur durch Hintereingang betretbar (Diskriminierung) Türen zu schwergängig oder nicht selbstständig zu öffnen (fehlende automatische Türöffner) nicht alle relevanten Räume zugänglich Zugänglichkeit im Winter durch Schnee und Matsch erschwert
Flure und Hallen	<ul style="list-style-type: none"> zu schmale Gänge und überfüllte Hallen (Angst der Schülerinnen und Schüler aufgrund der Gefahr von Mitschülern umgeworfen zu werden) kleine Absätze und Kanten auf dem Fußboden lange Wege zwischen den Räumen lange Wege von den Unterrichtsräumen zu den barrierefreien Toiletten Türen schwer zu öffnen, keine automatische Türöffner Schließfächer, Regale und Wasserspender zu hoch angebracht und für Schülerinnen und Schüler im Rollstuhl nicht zugänglich
Räume	<ul style="list-style-type: none"> Manövrierflächen für Rollstuhlfahrer in den Unterrichtsräumen zu klein zu wenig Platz in den Klassenräumen keine Räume für Einzelförderung, Therapie, Rückzug, Beratungsgespräche, Lagerung der Hilfsmittel Regale in den Klassen zu hoch angebracht Raumausstattung insbesondere in naturwissenschaftlichen Laborräumen nicht barrierefrei, so dass Schülerinnen und Schüler im Rollstuhl nicht aktiv Experimente durchführen konnten
Aufzug	<ul style="list-style-type: none"> nicht selbstständig benutzbar komplizierte Regelungen, bei denen erst eine Lehrkraft den Aufzug entriegeln muss zu langsam Aufzüge bei Feueralarm nicht nutzbar Aufzüge beim Defekt nicht unmittelbar repariert
Toilette & Waschräume	<ul style="list-style-type: none"> Toilette nicht barrierefrei und zu klein Wege zur barrierefreien Toilette sehr lang Waschbecken zu hoch angebracht
Freizeit- und Sportbereich	<ul style="list-style-type: none"> Freizeit- oder Sportbereich nur schwer bzw. nicht zu erreichen keine extra Umkleidekabinen (z. B. zur Wahrung der Intimsphäre bei Schülerinnen und Schülern mit Inkontinenzproblemen) Cafeterien nicht zugänglich
Pausenhof	<ul style="list-style-type: none"> uneben, so dass Schülerinnen und Schüler Angst hatten hinzufallen oder geschubst zu werden keine Barrierefreiheit im Winter Spielplätze nicht nutzbar

Tabelle 2:
Möglichkeiten und Erfordernisse der Unterrichts Anpassung (vgl. Walter-Klose, 2012, 389)

Bereich	Erläuterungen
Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Einzelarbeit im Klassenzimmer mit den Mitschülern Einzelarbeit alleine im Nebenzimmer oder zusammen mit dem Schulbegleiter wurde häufig als separierend erlebt.
Individuelle Instruktion und Lernunterstützung	<ul style="list-style-type: none"> spezifische sonderpädagogische Förderung im Bereich der Kommunikation, Interaktion und sozialen Kompetenz Unterstützung bei der Verarbeitung der Behinderung sowie den Themen Behinderung, Krankheit, Außenseiterdasein, Partnerschaft, Sexualität und Berufswahl
Gleicher Unterricht für alle	<ul style="list-style-type: none"> Individualisierung des Unterrichts für alle Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Unterrichtsziele und Lehrplan (ziendifferenzierter Unterricht) Gestaltung von Aufgaben und Unterrichtssituationen, die alle auf ihrem jeweiligen Lernniveau bearbeiten können
Klassenatmosphäre	<ul style="list-style-type: none"> Schaffen einer wertschätzenden Klassenatmosphäre
Anpassung von Prüfungen und Benotung	<ul style="list-style-type: none"> Anpassungen des Aufgabenformats von Prüfungen (multiple choice statt freie Aufgabenbeantwortung) Individuell angepasste Aufgabenlänge Anpassung des Benotungsstrategien (z. B. individuelle Bezugsnormorientierung) Gewährung eines Nachteilsausgleiches (z. B. Zeitverlängerung) Aufgabenbearbeitung mit Hilfe eines Schulbegleiters
Anpassung der Unterrichtsmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung individueller Arbeitsmaterialien Anfertigungen von Kopien der Folien und Tafelbilder, wenn die Kinder nicht mitschreiben konnten Verwendung visueller Hinweisreize für Schülerinnen und Schüler, die Probleme der Selbstorganisation haben Videoaufnahmen der Unterrichts bei längerer krankheitsbedingter Abwesenheit
Einsatz von Schulbegleitern	<ul style="list-style-type: none"> Schulbegleiter als individualisierte Hilfe für die Schülerinnen und Schüler Schulbegleiter als Assistent des Lehrkraft zum flexiblen Einsatz für alle Schülerinnen und Schüler
Gewährung von Pausen und Erholungszeiten	<ul style="list-style-type: none"> Erlaubnis zusätzlicher Erholungspausen während des Unterrichts früheres Entlassen aus dem Klassenzimmer
Diagnostik	<ul style="list-style-type: none"> individuelle Lern- und Prozessdiagnostik zur Individualisierung und Evaluation der Entwicklung